



Bei der Treibjagd im japanischen Fischerdorf Taiji werden Delfine grausam geschlachtet oder für Delfinarien lebendig gefangen genommen. (Keytone)

**Wädenswil** Delfinschützer Richard O'Barry spricht über die Hintergründe der Delphinarienindustrie

## Er kämpft für Flippers Freiheit

Seit 30 Jahren kämpft der Amerikaner Richard O'Barry gegen die Delphinindustrie. Am Donnerstag war er zu Gast bei Ocean Care, welche sich für den Schutz von Meerestieren einsetzt.

Interview Sibille Schärer

**Richard O'Barry, in den 1960er Jahren waren Sie der Trainer von Fernsehdelfin Flipper. Seit dreissig Jahren kämpfen Sie nun gegen die Delfintreibjagd und die Delphinarienindustrie. Was bewegt Sie dazu, die Fronten zu wechseln?**

Ich war müde, immer lügen zu müssen. Ich belog mich selbst, die Medien und die Öffentlichkeit. Ich gab vor, dass die Delfine glücklich seien, dass sie zu wissenschaftlichen oder Ausbildungszwecken gehalten werden. Selbst wusste ich aber, das dies alles nicht stimmte. In Wirklichkeit dreht sich alles nur um Geld. Ich habe selbst über 100 Delfine gefangen. Ich könnte jetzt Millionen als Delphintrainer verdienen und irgendwo auf den Bahamas leben. Allerdings könnte ich nachts dann kein Auge mehr zutun.

**Mit der Save Japan Dolphins Coalition kämpfen Sie gegen die Treibjagd im japanischen Fischerdorf Taiji. Was geschieht dort mit den Delfinen?**

Die Delfine werden dort mittels Booten in eine Lagune getrieben. Danach werden die einen geschlachtet, und das Delfinfleisch wird verkauft. Andere Delfine werden lebendig gefangen und an Delphinarien überall in der Welt verkauft. Hinter der Jagd steckt das Taiji-Walmuseum, welches unheimlich viel Geld verdient, insbesondere mit dem Verkauf von lebendigen Delfinen. Mir liegt ein Vertrag mit einem Delphinarium vor, welcher bestätigt, dass das Museum 280 000 US-Dollar pro Delfin erhält. Das Schlachten der Tiere alleine lohnt sich nicht mehr, denn der Dieselpreis hat die Jagd verteuert. Das grosse Geld machen die Händler mit den lebendigen Tieren.

**Mit welchen Mitteln gehen Sie gegen diese Industrie vor?**

Das ist mit ein Grund, warum ich in der Schweiz bin. Der Weltverband der Zoos und Aquarien (Waza) hat seinen Hauptsitz in Bern. Diesem Verband sind viele Zoos und Aquarien der Welt angeschlossen, welche unter anderem einen Ethikkodex unterschrieben haben. Die Delfintreibjagd verstösst gegen diesen Kodex. Deshalb fordern wir vom Waza, dass sie diejenigen Zoos, die in diese Jagd verwickelt sind, ausschliesst. Der Präsident des Waza will allerdings nicht mit mir sprechen. Ich würde ihm sogar das Ticket nach Taiji und ein Hotel bezahlen, damit er einmal sehen kann, was dort abläuft. Wenn er dort gewesen wäre, könnte er seine Augen nicht mehr verschliessen. Diese schrecklichen Bilder bohren sich einem ins Gedächtnis. Ich weiss nicht, wieso der Waza einfach wegschaut. Er hätte die Macht, diesen grauenhaften Taten ein Ende zu setzen. Seit drei Jahren blühtet sich der Waza in Ausreden, dass er an dem Problem arbeiten würde. Passiert ist allerdings noch nichts.

**An welchen anderen Projekten arbeiten Sie zusätzlich?**

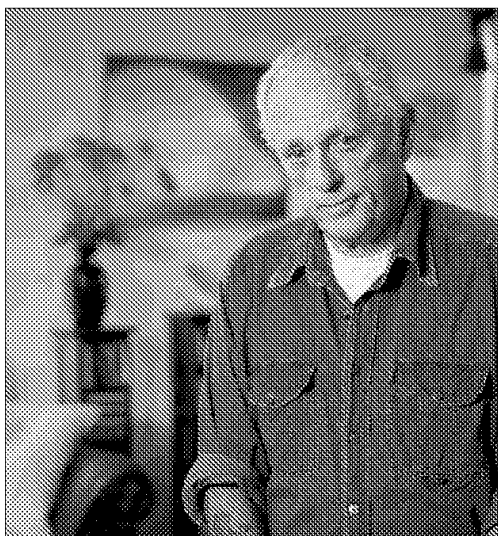
Wir gehen in japanische Supermärkte, kaufen Delfinfleisch und testen es. Das Fleisch ist sehr stark mit Quecksilber verseucht, was äusserst schädlich ist für den Konsumenten. Die Leute wissen dies allerdings nicht, da es auf den Packungen keine Warnungen gibt. Auf jeder Packung Zigaretten gibt es riesige Warnungen, aber auf dem Delfinfleisch nicht. Die Nachfrage nach Delfinfleisch würde bestimmt sinken, wenn die Konsumenten um die Gefahr wüssten. Wir wollen darauf aufmerksam machen.

**Sehen Sie Erfolge in Ihrem Engagement?**

Seit den 70er Jahren versuche ich die Öffentlichkeit über die wahren Hintergründe der Delphinarien zu informieren. Es gibt eine lange Liste von Delphinarien, die bereits geschlossen wurden. Ihre Tage sind gezählt.

**Haben Sie auch in der Schweiz gegen Delphinarien gekämpft?**

Ja, zusammen mit Ocean Care konnten wir das Delphinarium im Kinderzoo Rapperswil schliessen. Das einzige, das noch existiert, ist im Connyland. Ich glaube aber, dass die Schweiz bald ein



**Richard O'Barry war einst Delphintrainer und wuschelte dann die Seite. «Die Delfinjagd ist das grössere Problem als die Walfischjagd», sagt er. (Louise Pichoyas)**

delphinfreundliches Land sein wird. So nennen wir Länder, welche keine Delphinarien besitzen.

**Man hört oft über Kampagnen gegen Walfang, aber nur sehr selten über welche gegen die Delfinjagd. Wie erklären Sie sich dieses Ungleichgewicht?**

Ich kann es mir nicht erklären. Es werden etwa 1000 Wale im Jahr ge-

schlachtet, aber etwa 23 000 Delfine. Die Delfinjagd ist also das grössere Problem, wird aber in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen. Zudem ist das Walfleisch nicht verseucht und stellt für die Konsumenten keine Gefahr dar. Ich sage nicht, dass Walfleisch nicht wichtig, aber das Delfinproblem ist grösser. Einige Delphinarten sind vom Aussterben bedroht.

## O'Barry und die Ocean Care

Richard O'Barry wurde 1939 in Miami, im US-Bundesstaat Florida, geboren und lebt noch heute dort. Nachdem er fünf Jahre in der Navy gedient hatte, wollte er weiterhin eine Arbeit, die er im Wasser und tauchend ausführen konnte. In den 1960er Jahren trainierte er die fünf Delfine, welche die Rolle von «Flipper» für die gleichnamige Fernsehserie spielten. Zu dieser Zeit ting er in freier Wildbahn zahlreiche wilde Delfine, unter anderem für das «Miami Seaquarium». 1970 gründete er das Delfin-Projekt, welches Delfinen in

Cefangenschaft eine Zukunft in freier Wildbahn ermöglichen sollte. Im Laufe der Jahre ist es ihm laut eigenen Angaben gelungen, 14 Delfine in teilweise spektakulären Aktionen zu befreien. O'Barry ist verheiratet, hat einen 36-jährigen Sohn und eine 3-jährige Tochter.

Die Ocean Care mit Sitz in Wädenswil ist ein gemeinnütziger Verein, der sich seit 1989 für den Schutz der Meeressäuger und der Ozeane einsetzt. Die Organisation ist unter anderem Teil der Save Japan Dolphins Coalition. (sib)

### Bring-und-hol-Tage

#### Für Trouvaillesjäger

In diversen Gemeinden des Bezirks findet heute Samstag der Bring-und-hol-Tag statt. Privatpersonen können Haushaltsgegenstände, welche sie nicht mehr gebrauchen können, mitbringen. Trouvaillesjäger, Buchliebhaber und Sammler können nach Herzenslust stöbern und sich bedienen. Da die Anlässe von verschiedenen Veranstaltern organisiert werden, gelten von Ort zu Ort leicht unterschiedliche Bestimmungen bezüglich angenommener Gegenstände. Nachfolgend die Standorte und Zeiten des Bring-und-hol-Tages in den einzelnen Gemeinden:

- Hirzel: Areal der Röllin AG an der Schönenbergstrasse, 9 bis 12 Uhr.
- Horgen: Allmend Chilbiplatz, 9 bis 15 Uhr, Warenannahme bis 14 Uhr.
- Langnau a. A.: Schwerzi-Zentrum, 8.30 bis 13.30 Uhr.
- Richterswil: Werkhof-Areal, Untere Schwandenstrasse 42, 9 bis 13 Uhr.
- Rüslikon: Werkhof Riemen, Riemenstrasse, 9 bis 13 Uhr.
- Schönenberg und Hütten: Dorhuus Parkplatz Schönenberg, 9 bis 13 Uhr.
- Thalwil: Chilbiplatz und Schützenhalle, 8.30 bis 13 Uhr, Warenannahme bis 12 Uhr. Zusätzlich Büchermarkt am Sonntag, 7. September, von 8.30 bis 13 Uhr. Hier können die am Samstag abgegebenen Bücher abgeholt werden. Es werden keine Bücher mehr entgegengenommen.

- Wädenswil: Eidmatt-Areal, 8 bis 11.30 Uhr.

Zu späterem Zeitpunkt:

- Oberrieden: Samstag, 13. September, 9 bis 14 Uhr, Schulanlage Püent. Zur selben Zeit findet auch der Büchermarkt statt, hier können Bücher getauscht werden. Dieser findet zusätzlich noch am Sonntag, 14. September, von 11 bis 14 Uhr statt, dann werden allerdings keine Bücher mehr entgegengenommen. Verschiebungsgrund ist die Chilbi.

- Kilchberg: Samstag, 20. September, 8 bis 12 Uhr, Stockengut. Nur für Einwohner Kilchbergs, verschoben aufgrund des Kilchberger Schwingfests. (pae)

### Impressum

Erscheint täglich von Montag bis Samstag. Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Hirzel, Horgen, Hütten, Oberrieden, Richterswil, Schönenberg, Wädenswil und der Bezirksbehörden Horgen

**Regionalredaktion:** Burghaldenstrasse 4, 8210 Horgen, Telefon: 044 718 10 20; Fax: 044 718 10 25; redaktion.horgen@zsz.ch

**Chefredaktion:** Benjamin Geiger (bg), **Stellvert. Chefredaktoren:** Michael Kaspar (mk), Andreas Schärer (as)

**Zentralredaktion**  
**Dienstredaktion:** Andreas Schärer (as), Seraina Sattler (sat), Martin Steingger (mst), **Gesellschaft:** Angelina Bernetta (ne), **Belegten/Veranstaltungen:** Güdä Kohler (gk), **Redaktionssekretariat:** Maya Rüegg, Margrit Zimmermann

**Regionalredaktion Bezirk Horgen**  
**Leitung:** Lukas Matt (lm), **Horgen, Oberrieden:** Stefan Müller (sm), Marc Schädler (msg), Gaby Schneider (gs), **Wädenswil, Richterswil:** Recco Dappeler (rd), Dorothea Gabelmann (dga), Anja Müller (am), **Adliswil, Langnau, Kilchberg, Rüslikon, Thalwil:** Tjerk Brühlwiler (tb), Oliver Demont (odm), Philipp Kleiser (pk), Dominique Mary (dm), Hans-Henri Stapfer (hs), Sibylle Saez (ss), Katharina Weber (kw), **Ständige Mitarbeiter:** Barbara Bischof (bb), Oliver Lutz (ol), **Produzenten:** Heribert Gebhard (hg), Stefan Kleiser (sk), **Sportredaktion**  
**Sportchef:** Peter Hasler (ph), **Redaktion:** David Bruderer (db), Urs Kühle (uk), Martin Müller (mm), Silvano Umberg (su)

**Redaktion** «Zürcher Landzeitung» (ZL)  
Zürich Land Medien AG, Seest. 86, 8712 Stäfa, Tel.: 044 928 58 11, Fax: 044 928 58 10, redaktion@zllz.net, dl  
**Leitung:** Michael Schoenenberger (ms), **Zurich:** Philippe Klein (pk), Thomas Math (ma), **Inland/Ausland:** Philipp Hufschmid (ph), Eveline Rutz (er), Stefan Schneider (ss), **Bundeshaus:** Marcello Odermatt (mo), **Wirtschaft:** Thomas Schür (ts), **Kultur:** Bernadette Redlin (re), **Produzent:** Martin Praxak (mp)

**Produktion**  
**Produktions-technische Leitung:** Samuel Badmann, Telefon: 044 928 54 15, sbadmann@zsz.ch, **Druck:** D20 Druck Ostwil am See AG

**Verlag**  
**Zürichsee Presse AG,** Seestrasse 86, 8712 Stäfa, Telefon: 044 928 51 11, Fax: 044 928 55 20, **Verlagsleitung:** Barbara Tudor, **Abonnement:** Telefon: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520, abo@zsz.ch, **Preis:** Fr. 3.08 – pro Jahr, E-Paper Fr. 1.59 – pro Jahr, **Online:** www.zsz.ch

**Inserate**  
**Publicitas AG,** Burghaldenstr. 4, 8210 Horgen, Tel.: 044 718 10 10, Fax: 044 718 10 19, horgen@publicitas.com, **Todesanzeigen:** todesanzeigen@zsz.ch, **Online:** www.publicitas.ch

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Texten, Bildern und Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.